

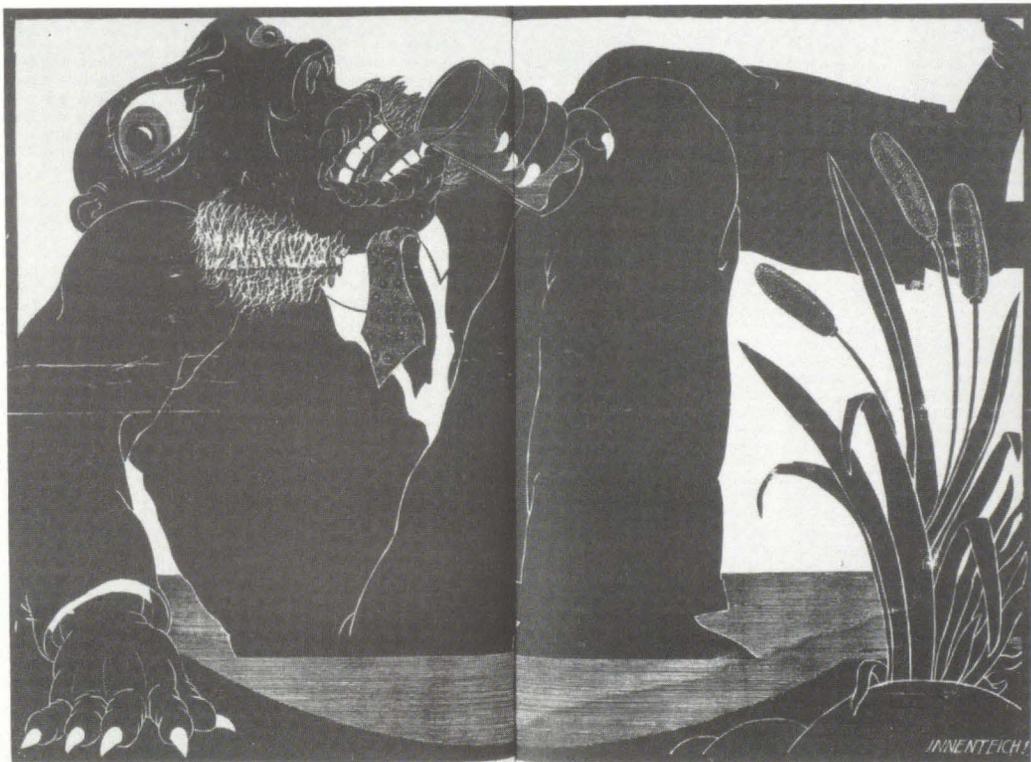
Rixdorfer: Landschaft mit Gästen

Die »Werkstatt Rixdorfer Drucke« entstand aus der Arbeit der Berliner Galerie »Die Zinke« im Hinterhof der Oranienstraße 27 in Kreuzberg. Hier veranstalteten die Maler und Schriftsteller Robert Wolfgang Schnell und Günter Bruno Fuchs zusammen mit dem Bildhauer Günter Anlauf Ausstellungen, Konzerte und Autorenlesungen. Als diese Galerie 1961/62 schloß, richtete 1963 Günter Bruno Fuchs mit Johannes Vennekamp, unterstützt von Ali Schindehütte, Arno Waldschmidt, Uwe Bremer und Uwe Reisner, in der

Oranienstraße 20 eine Druckwerkstatt ein, die als »Werkstatt Rixdorfer Drucke« – benannt nach der früheren Ortsbezeichnung für den Stadtbezirk Neukölln – bekannt wurde. Als Erinnerung an den Vorläufer wurde das »Gauner«-Zeichen der Zinke in das Signet der Rixdorfer übernommen. Uwe Reisner verließ bald die Künstlergruppe und Ende der 60er Jahre zog sich auch Günter Bruno Fuchs, der 1977 verstarb, aus der Arbeitsgemeinschaft zurück.

Johannes Vennekamp, 1935 in Istanbul geboren und in vie-

len Berufen tätig, bevor er sich hauptsächlich der Malerei und dem Entwurf und Druck von graphischen Einzelblättern und Büchern widmet, kommt auf Empfehlung von Peter Hamm 1960 nach Berlin und zu Günter Bruno Fuchs. Ali (Albert) Schindehütte, 1939 in Breitenbach bei Kassel geboren, beginnt als Dekorationslehrling, wird 1956 schon in die Kasserler Werkkunstschule aufgenommen und begibt sich erstmals 1961 und dann ab 1963 für etliche Jahre nach Berlin und somit auch nach Kreuzberg. Neben Zeichnung, Radie-



*)
Diese Werke
werden im Mai
in der Eingangshalle
in den Blickpunkt
gerückt

rung und Holzschnitt pflegt er besonders die Kalligraphie. Arno Waldschmidt, 1936 in Kassel geboren, schließt seine Schaufenstergestalterlehre mit der Gesellenprüfung ab und bezieht die Werkkunstschule in Kassel, um sich der Gebrauchsgraphik zu widmen. Nach Erlangung des Diploms geht er nach Berlin und arbeitet nicht nur als Zeichner, sondern fertigt auch zahlreiche Weiß-in-Weiß-Prägedrucke, die u.a. V.O. Stomps in der Eremitenpresse veröffentlicht. Uwe Bremer, geboren 1940 in Bischleben, kommt nach dem Studium der Gebrauchsgraphik in Hamburg 1963 nach Berlin und bildet seit 1964 das vierte Rad am Wagen der Rixdorfer, bereits ausgewiesen als Zeichner und Radierer durch seine Illustrationen zu »Nachrichten über den Leviathan« (1964). Auch als Maler schätzt er eher monströse phantastische Motive.

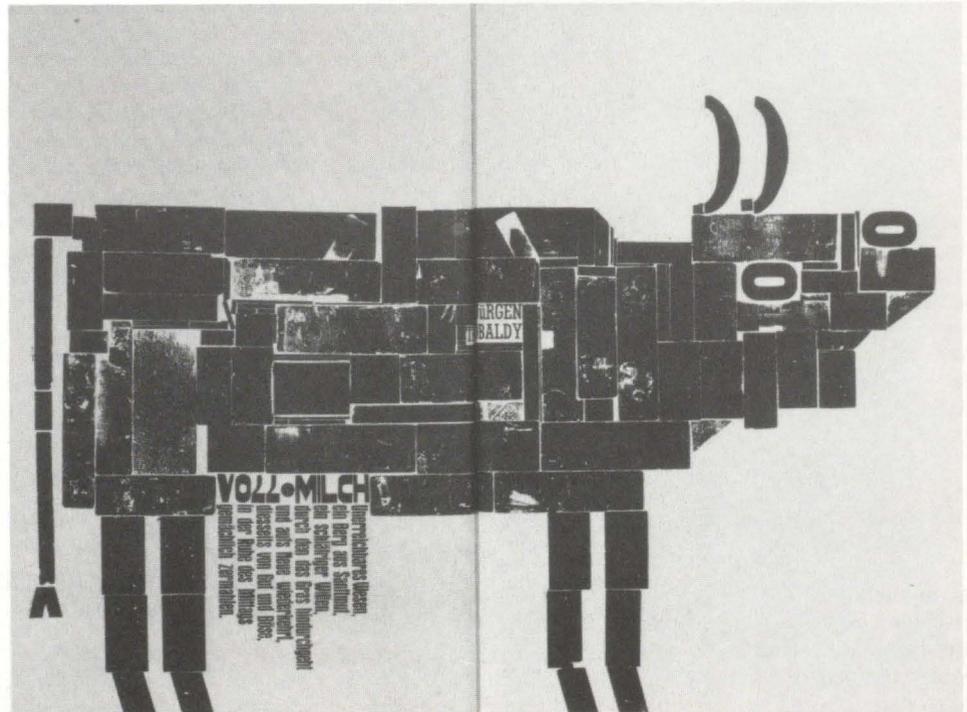
Den Umgang mit Blei- und Holzschriften, mit Boston-Tiegel und Schnellpresse haben die Rixdorfer während ihrer Ausbildung als Gebrauchsgraphiker oder als Autodidakten erlernt, allerdings hatte Günter Bruno Fuchs bereits in der Galerie Zinke drei Flugschriften und einen Text von V.O. Stomps produziert. Vermutlich hat dieser Weg den Rixdorfern den unkonventionellen Umgang mit dem Material erleichtert und ihre allen Regeln widersprechende Typographie der Texte, die sie ihren Holzschnitten und Radierun-

gen beigaben, ermöglicht, mit der sie Schule machten. Sie begannen zu einer Zeit, als auch Berliner Druckereien sich auf den Offsetdruck umstellten und ihre Pressen, Klischees und alten Bleisatz- und Auszeichnungsschriften verschleuderten. So konnten sie bei ihren Drucken auf die verschiedensten, billig erworbenen Schriften und Schmuckelemente zurückgreifen. Die Rixdorfer haben in der typographischen Gestaltung ihrer Drucke von Anfang an gegen die Einheit des Satzsets opponiert und sowohl die unterschiedlichsten Schriftformen in verschiedenen Graden und Schnitten als auch Linien und Schmuckmaterial eingesetzt,

um die Texte optisch zu akzentuieren und zu beleben. Sie mischen unbefangenen Fraktur und Antiqua, verwenden magere und fette Schnitte nebeneinander und stellen neben eine auf einer Achse zentriert angeordnete Textseite asymmetrische Kompositionen, um Spannung zu erzeugen. Es werden bildhafte Elemente einbezogen, Wortbilder auch rund oder schräg gesetzt, um den Effekt zu erhöhen. Doch waren es wohl weniger die Drucke, vielmehr ihre ereignisreichen Verrisungen, Happenings und Fußballspiele, mit denen die Rixdorfer zum Mythos Kreuzberg beitrugen.

Die Künstler haben nicht ständig zusammengearbeitet,

sondern sich zu einzelnen Projekten zusammengefunden. Anfangs häufiger, später seltener und nach 1970 nur noch gelegentlich. Anlässlich der großen Retrospektive in der Galerie Nierendorf feierten sie 1970 ihren Abschied von Berlin und von ihrer Künstlergemeinschaft, blieben jedoch weiterhin als Gruppe existent. 1974 gaben sie dann ihre Berliner Werkstatt auf und brachten die Maschinen und Setzkästen nach Gümse ins Wendland, wo sich Uwe Bremer angesiedelt hatte. Ab 1975 firmierten sie unter dem Namen »Fachwerkstatt Rixdorfer Drucke auf Schloß Gümse«. Sie engagierten sich für den Widerstand gegen die Atom-



links:
Uwe Bremer, Innenteich, Holzschnitt

rechts:
zu Jürgen Theobaldy, Typographik

aufbereitungsanlage im benachbarten Gorleben mit Plakaten, Flugblättern und zwei Kalendern und 1993 gegen den Haß auf Asylanten und Außenseiter mit den »Ausrufen« von Reinhard Lettau.. Neben den gemeinsamen Arbeiten, an denen alle vier Rixdorfer beteiligt sind, entstanden und entstehen auch Drucke von dreien, zweien und von einzelnen, z.B. die »Flugblätter«. Außerdem waren sie auch für andere Pressen und Verlage tätig, so für ihren »Ahnherren« V.O. Stomps und seine Eremiten- und Neue Rabenpresse, für Andreas J. Meyer und seinen Merlin-Verlag, für den Carl Hanser Verlag und für einen Almanach der Galerie im Centre in Göttingen.

Die Drucke der Rixdorfer – Bücher, Mappen, Kalender, Bilderbögen, Flugblätter, mit Radierungen, Prägedruckten und Holzschnitten illustriert – werden im Handsatz aus Blei- und Holzlettern gesetzt und teils mit nostalgisch anmutenden Ornamenten verziert und in der Regel mit der Hand auf einer Boston-Tiegel oder auf einer auf Handbetrieb umgestellten Schreibpresse gedruckt. Einige Ausgaben jedoch wurden außerhalb der Werkstatt auf Buchdruckschnellpressen unter Aufsicht der Künstler hergestellt.

Schon in der Berliner Zeit, vermittelt durch Günter Bruno Fuchs, pflegten die Rixdorfer enge Kontakte zu zahlreichen Dichtern wie Artmann, Born, Buch, Jandl, Rühm und Lettau und diese Verbindung zur zeitgenössischen Literatur blieb für ihre Arbeit bestimmend. Auch nach Gümse luden sie

Schriftsteller ein und so fand 1975 gemeinsam mit fünfzehn Autoren das »1. Rixdorfer Laboratorium zur Erstellung von literarischen & bildnerischen Simultan-Kunststücken« statt, dessen Ergebnisse in dem »1. Rixdorfer Gästebuch«, einer Mappe mit Titelblatt, acht Holzschnitten und sechsundzwanzig Textblättern, in 31 Exemplaren veröffentlicht wurden. Zu einem zweiten Treffen mit zwölf Literaten kam es 1991 anlässlich des »1. Wendlandsymposiums für Kunst & Literatur«, das unter dem Motto »Wasser und Land« stand. Wiederum wurden acht Holzschnitte und siebenundzwanzig Typographien zu den Texten der Autoren geschaffen und als »2. Rixdorfer Gästebuch« unter dem Titel »Landschaft mit Gästen« in 20 Exemplaren herausgegeben. Dieses Gemeinschaftswerk der Wort- und Bildkünstler konnte kürzlich von der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums erworben werden.

Das Buch enthält Texte von H. C. Artmann, Hans Christoph Buch, Helmut Eisendle, Anna Jonas, Sarah Kirsch, Uwe Kolbe, Reinhard Lettau, Yang Lian, Peter Rühmkorf, Hans Joachim Schädlich, Peter Schneider und Jürgen Theobaldy. Zu den 27 Textblättern kommen je zwei, teils farbige Holzschnitte von Uwe Bremer, Albert Schindehütte, Johannes Vennekamp und Arno Waldschmidt. Text- und Bildseiten wurden als Leporello geklebt und in eine Mappe gelegt. Das Impressum signierten die Autoren, die Holzschnitte die Künstler. Insgesamt erschienen 14 arabisch und 6 römisch nummerierte Exemplare, von den Holzschnitten

wurden zusätzlich zehn weitere Folgen abgezogen. Das Format beträgt 70:50 cm. Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer 4. Signatur GNM: gr. 2° Oi 199/13 (S).

Die Holzschnitte sind entsprechend dem Buchformat querformatig angelegt. Gemeinsam ist ihnen der betonte Gegensatz der schwarzen und weißen Flächen ohne Tonabstufungen. Die Textblätter wurden von den vier Künstlern gemeinsam gesetzt. Bei ihren Typographiken spielt schon seit dem ersten Druck in Gümse der graphische Einsatz von Blindmaterial, besonders von Hohlstegen, eine große Rolle. In der Bildgestaltung der Holzschnitte bleibt die individuelle Eigenart dagegen erhalten. Uwe Bremer zwingt seine großgesehenen und bildflächenparallel angeordneten Figuren in einen Rahmen, so daß sie einerseits von der Leiste überschritten werden, die sie andererseits selbst übergreifen. Neben dem bestimmenden Schwarz und dem als Folie wirkenden Weiß des Grundes verwendet der Künstler durch enge parallele Schraffen gebildete Grauzonen für das Wasser. Dem froschäugigen Trinker mit dem für Uwe Bremer charakteristischen Koteletten und dem nixenhaften Wesen mit dem lupenartig vorquellenden Auge sind die in Krallen endenden Extremitäten gemeinsam. Ali Schindehütte nutzt für die figürlichen Details der fein eingeschnittenen Binnenzeichnung seiner »parazoologischen Mischgeburten« (P. Rühmkorf) vorwiegend spitze Dreiecksformen und Kreisabschnitte und nur für die Wiedergabe von Haaren kurvenrei-

che bewegte Linien. Johannes Vennekamp füllt die Bildfläche im Horror vacui mit Körperteilen und Gegenständen, fügt Schreib- und Druckschriften ein und überläßt dem Betrachter die Auflösung der rebusartigen Zusammenstellung. Arno Waldschmidt verzichtet auf eine Rahmenleiste und stellt Schwarz und Weiß hart gegenüber. Die Wahl des Ausschnitts betont die Flächenform und läßt eine Tiefenillusion des Aktes trotz Überschneidung und Verkürzung kaum wirksam werden. Nur einige wenige Strichgruppen deuten eine Modellierung an.

In dem Marburger Verlag Hitzeroth erschien 1992 eine verkleinerte und maschinell gedruckte Ausgabe der Mappe als Buch, begleitet von einigen literarischen Beiträgen und Fotos: »Werkstatt Rixdorfer Drucke: Landschaft mit Gästen«. Die in 80 Exemplaren erschienene Vorzugsausgabe enthält zusätzlich 4 signierte Holzschnitte. Signatur GNM: 4° Oi 199/3 (S).

Eduard Isphording